

lassen, seien die Erben, obwohl er seither schon zweimal in Solothurn gewohnt habe, ruhig geblieben. Sollten sich die Erben doch nochmals melden, sei die mit A bezeichnete Urkunde vorzulegen.

- "Den H. [Johann Peter I. und Johann Ludwig] Rollen die by Läßzyten H. vatters den handel nit berühren wellen zuobegähnen, wirdt auch Nebendt vilen Argumenten der Ordenlich urtheilbrieff uffzulegen syn. Sover sy von Andern Rechnungen meldung thund, mag es auch eben so woll noch ein halb Jahr, ob Gott will Zeit [?] haben."

- 1) Einträge, die nach dem 15. November 1630 gemacht wurden, stehen in runden Klammern, wobei es nicht immer ganz gesichert ist, ob es sich um spätere Einträge handelt oder nicht.
- 2) Keine Summe genannt.
- 3) Genaues Datum nicht angegeben.

Zahlreiche Passagen sind durchgestrichen.

AH 36, 294-299 - Blatt 299^r leer

203

[1656] Mai 23.

A

KLAGEN DER V KATH. ORTE WEGEN DER UNGERECHTEN BEHANDLUNG DER KATH. UNTERTANEN IN DEN GEMEINEN HERRSCHAFTEN [U.A. IM THURGAU UND RHEINTAL MIT DIESBEZUEGLICHEN GLOSSEN BEATS II. ZURLAUBEN, DES SPRECHERS DER V KATH. ORTE AN DEN SCHIEDVERHANDLUNGEN IN BADEN IM GEFOLGE DES 1. VILLMERGER-KRIEGES]

EA VI 1, 332 d

1. "Das von dem Chorgricht [Ehegericht] in Zürich den Landtvogten vil yngriff beschehen thüe."
Dieser Artikel sei schon 1651 vorgebracht worden "mit mündtlicher erzellung, wye der Landvögten Jurisdiction vilfältig eingriff beschachen sye und nach geschächen möchte so aber A^O 1651 abweisen".
2. "Dass inn dem Turgöw die Ehegeümer wider beschehene Verabscheidung A^O 1651 [nit?] abgeschaffett werden."
3. In verschiedenen Orten im Thurgau würden die Katholiken ungerichterweise "von den Kirchenrechnungen ausgeschlossen".
4. "Werdent die Leuht mit gewalthätigem Zwang von der Catholischen Religione genommen als dessen Exempell obhanden wegen eines Kindts unnd frowen die wider Jren nach Zürich gefüehrt worden."
5. Schon 1651 sei befohlen worden, den "Umbhang" in [der Kirche von] Steckborn zu entfernen. Dies aber sei bis heute nicht geschehen.

6. "Wider gebühr wund auch die Verabscheidung schickent Unnser Eidtgnossen [Bürgermeister und Rat] von Zürich ins Turgöw gesandte umb sachen Zuo handeln so gmeiner Regierung gebüren wund mit schryben an die Landtvögt, umb einhaltung Jrer sentenzen Inkommend mit betreuwlischen Worten Zuo hinderhalten understahndt, wordurch der gebührende Respect ... gegen den Cathol. Orten verloren, wund zuo der Widersezlichkeit anlass geben wird." "Diser missbruch ist auch mundtlich mit mehrern deduciert [?] worden."
7. Oft werde das Taufen kath. Kinder verhindert, so dass es nicht selten geschehe, dass diese ungetauft stürben. "Jst ein unlydenliche Erneüwerung mit dem Landtsfriden [1531] nit herkommen, sonder erst vor 12 Jahren eingeführt."
- "Von der befurderung des Taufßs ist auch angeregt und von H. ...¹ von Bern selbs anzeigt worden, das derselbig solle befördert werden. Stat-schr. [Hans Kaspar] Hirzel [Tagsatzungsgesandter von Zürich] hat alsbaldd von dem underscheidt gredt den Jres glaubens profession sye, dass der tauß nit Nothwendig Zur seligkheit, welches aber bey Bern nit die meynung."
8. "Wie hoch sich die Collatores in beiden Religions-Herrschaften [Thurgau und Rheintal?] beklagendt, das sy gleichsamb wider Jhre habende erkauffte, ererbte wund Gott fundierte Jus Patronatus et depostulando Jres Jus frey sein solle, von der gegenpart aber mit Zwang wund forcht dahin genötiget Jre predicanten von Zürich (die aller Unruow ein ursach sind, wund sich mehrers als Jhr beruoff uswyst wund erheüschet, in politischen sachen einmischent) einzuotringen wund auch von andern Lobl. Ohrten angenommen wider weggeschafft mit hinderhaltung Zehenden wund anderer repressaglien darzuo genötiget worden, darum man praetendiert, den Collatoribus den freyen willen Zuelassen von Zürich, Bern, Glarus, Basell, Schaffhusen [und] Appenzell [AR] auch anderstwo ..."¹
- "Disere beschwärd ist auch mundtlich usgefüehrt worden."
9. "...¹ examiniert worden wider den beruoff unnser Catholischen Kirchen, worbei wider aller vöckeren Recht der 8 Lobl. Alten Ohrten Jurisdiction von Zürich gwalthätig wund ohne ursach violiert und turbiert worden, welches wir Zuogleich den Herren Schidsrichterem [von BS, FR, SH, SO, AR] hocher vernunft, was umb Violation der Jurisdiction Recht seye, überlassendt, rechtlich uszuosprechen, weil solches in den Rechten Crimen lasae Maiestatis geachtet wird, darumb vil Krieg wund Unheill in anderen

Königreichen und fürstenthumen erwachsen."

- [10.] Bezüglich der Glaubens- und Gewissensfreiheit lasse man es beim Landfrieden [von 1531] und den hierüber erlassenen Abschieden bewenden. *"Allein in vilen anderen Actis Jrerseits [d.h. der neugl. Orte, insbesondere Zürich] deme nit gnuoggethan werden khan ein Schuomacher von Weinfeldern cath. religion mit einer der anderen religion sich Ehelicherweis durch den Ehetag versprochen, ingesegnet unndt aber die mit gewaltdt nacher Zürich gefuehrt, Jme wider alle Recht enthalten, iedoch letslich billich und Rechtmessiger kosten Jme zuogesprochen worden. Ob dis nit ein Zwang der religion?"*²

- [11.] *"Ist etwan vermeint worden, als wan die Catholischen nit befuegt weren fahnen Creutz unnd andere der gleichen sachen Zuo den Ceremonien gehörig machen Zuolassen, welches wider den Landtsfriden unnd unnsers glaubens nohtwendigen Anhang."*

12. *"Das durch stähts einfuehrende Neüwerungen in Jren glaubens Articklen dem Landt unnd Consequenter der Regierung vil unglegenheiten causierent."*

Bei diesem Artikel sei auch darauf hingewiesen worden, dass seit der Errichtung des Landfriedens [von 1531] *"In Jren glaubenssachen vil Nuwerung gemacht worden seien."*

13. *"Wird gegen den Gottsheuseren die schuldige Schirmspflicht in wenige Obacht genommen als gegen Ittingen, Rynaraw, Wettingen, Einsidlen ..."*¹

"dise Schirmspflicht ist auch praetendiert worden, darüber sy Zur Andtwort die Souverainetet Ingwendt. Item wegen Ittingen sagt Stat-schr. Hirzel von einer Abschazung In glychen fühlen, so Zuo Rapperschwyl uff ein Zyt dem H. [Abt] von St. Gallen [Gallus II. Alt] sye guetgeheissen also hätten sy Ursach gehabt solche Abschazung auch zuothun. Jedoch lassendt sy dem Ittinger closter 14 Zehenden Nutzen. Ueber disen Articul behelffend sy sich aber des Fridensschlusses [1656] und des Vorbehalts der Souverainetet."

"NB. Die Landtmarchen im Thurgöw Zuo undergehen, weil den Cathol. Ohrten ein abbruch beschicht, unnd lange Zeit sollicitiert, anzogen unnd aber nit exequiert worden."

"Undt in der Graffschafft Baden."

- 1) Text zerstört
 2) Dieser Punkt durchgestrichen.

Glossen von Beat II. Zurlauben
 AH 36, 300-303 - Blatt 303^r leer

204

1656 Januar 31.

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT VON LUZERN AN IHREN BUERGER
 BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER UND OBERST-
 FELDWACHTMEISTER DER FREIEN AEMTER

s. AH 14/58

Original, mit Siegel
 AH 36, 304-305 - Blatt 304^v und 305^r leer

205

1656 [April 7.] März 28., Hallwil

A

BRIEF VON HANS RUDOLF VON HALLWIL AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,
 LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BREMGARTEN

Seine Untertanen Bartholomäus Siegrist und Hans Eichenberger,
 beide von Fahrwangen, seien vor ihm erschienen und hätten sich
 beklagt, dass ihnen im Zusammenhang mit den vergangenen Kriegs-
 wirren [1. Villmergerkrieg] ihr Vieh gestohlen worden sei. Einen
 Teil davon hätten sie inzwischen in den Freien Aemtern ausfin-
 dig machen können und in der Folge zu "einem bilichen breis" wie-
 der zurückkaufen wollen, "aber dahr zuo nüt anders komen wellen lassen
 dan In einem Unannemlichen breis, eins pfährt das der bubli Stoll hat Ehr
 nüt anders ehrlassen wellen den umb 15 dublohen Und zuo hinderbuhel eis
 Rindt, hat es nüt mer wellen feill haben". Deshalb möchte er ihn, Zur-
 lauben, im Namen seiner beiden Untertanen bitten, diesen dabei
 behilflich zu sein, "das Jhrig widerumb lösen zu lassen In einem Rechten
 breis." Den beiden seien übrigens neben ihrem Vieh noch vielerlei
 andere Dinge abhanden gekommen.

Original, mit Siegel
 AH 36, 306-307 - Blatt 306^v und 307^r leer